

Dreifaltigkeitsfest 31.05.2015

Aus dem Buch Deuteronomium 4,32-34.39-40

Mose sprach zum Volk und sagte: Forsche doch einmal in früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde schuf forsche nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende: Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses, und hat man je solche Worte gehört? Hat je ein Volk einen Gott mitten aus dem Feuer im Donner sprechen hören, wie du ihn gehört hast, und ist am Leben geblieben? Oder hat je ein Gott es ebenso versucht, zu einer Nation zu kommen und sie mitten aus einer anderen herauszuholen unter Prüfungen, unter Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm und unter großen Schrecken, wie es der Herr, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat, vor deinen Augen? Heute sollst du erkennen und dir zu Herzen nehmen: Jahwe ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst. Daher sollst du auf seine Gesetze und seine Gebote, auf die ich dich heute verpflichte, achten, damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht und du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

Aus dem Römerbrief 8,14-17

Brüder und Schwestern!

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so daß ihr euch immer noch fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 28,16-20

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiß: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Liebe Brüder und Schwestern!

Die Hl. Dreifaltigkeit, ein Gott in drei Personen, das ist der Kern dessen, was die Kirche uns heute als Glaubenswahrheit vorlegt. Ein Geheimnis, vor dem sich viele Menschen in ehrfürchtiger Anbetung gebeugt haben; viele aber bleiben vor diesem Geheimnis gleichgültig, wieder andere stehen vor diesem Geheimnis mit vielen Schwierigkeiten, mit Zweifeln und Ratlosigkeit.

Gleichgültigkeit, Zweifel und Ratlosigkeit, oder auch Ehrfurcht, - das *allein* kann jedoch nicht alles sein, was dieses Geheimnis in uns Menschen auslösen will. Zwar meinte auch der große Philosoph Emmanuel Kant, es lasse sich „aus der Dreifaltigkeitslehre nichts für das

Praktische machen“, die Lehre über die Dreifaltigkeit habe also für das praktische Leben der Menschen keinerlei Bedeutung. Wenn wir jedoch die *Bibel* lesen, so werden wir eines *anderen* belehrt. Hier erfahren wir, dass Gott im Letzten zwar unzugänglich ist, dass „seine Größe unerforschlich ist“, wie es in einem Psalm heißt; zugleich aber erfahren wir doch auch, dass Gott sich erschlossen und offenbart hat; wir erfahren ihn als einen Gott, der uns Menschen begegnen will. Was uns zum Heil dient, hat er uns auch mitgeteilt. Wenn die Dreifaltigkeitslehre besagt, dass der eine Gott zugleich Vater und Sohn und hl. Geist ist, so können wir in den drei göttlichen Personen eben auch drei Grundformen der *Zuwendung* Gottes zu uns Menschen erkennen.

Es gibt in der Bibel viele Stellen, an denen Gott uns als *Vater* begegnet; er ist der Gott, der Leben spendet, der das Leben erhält und es zur Vollendung führt. Gott ist der Schöpfer, er ist der Hirte, der Führer und Fürsorger, er ist ein Vater, der uns in den Krisen unseres Lebens nicht allein lässt; er ist der Vater, der unser Leben in seinen Händen hält. Er ist der Vater, der am Leben seiner Menschenfamilie Anteil nehmen will. Und diese seine Familie, das sind *wir*; und Jesus hat uns gelehrt, dass wir Gott im Gebet als „Vater unser“ anreden dürfen.

Gott, der uns als Vater begegnet, er kommt uns noch näher, indem er in seinem Sohn *Mensch* wird und sich dadurch auch zum *Bruder* der Menschen macht. Auch als *Bruder* hat er uns eine ganz besondere Botschaft gebracht: Er steht nämlich nicht auf der Seite der „großen Brüder“, er steht nicht auf der Seite derer, die sich überall behaupten und aufspielen wollen, sondern er gesellt sich zu denen, die nichts zu sagen haben; er gesellt sich zu denen, die sich nicht wahren können und an den Rand gedrängt werden. *Das* ist die Art und Weise, wie Gott unser *Bruder* sein will. Diese Art Bruder zu sein, wie Gott es uns in *Jesus* vorgelebt hat, stellt uns freilich auch vor die Frage, wie *wir seine* Brüder sein können. Und die Antwort auf diese Frage gibt uns Jesus selbst, indem er sagt: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“. Nimm auch *du* deinen Mitmenschen als deinen *Bruder* an. Er soll nicht unter deinem Egoismus und deiner Hartherzigkeit zu leiden haben, du sollst ihn nicht an den Rand drängen, sondern sei ein Bruder, sei eine Schwester, wie ich zu *dir* ein Bruder bin.

Gott begegnet uns als *Vater*; er begegnet er uns als *Bruder*; und er begegnet uns noch in einer *dritten* Form, im *Hl. Geist*. Für die dritte göttliche Person, für den Hl. Geist, kennt die Bibel auch das Bild vom *Hauch* oder *Atem*. Wie wertvoll der Atem für uns ist, das zeigt sich ganz besonders dann, wenn wir einmal um den Atem *ringen* müssen. Der Atem ist *Leben*, und wo der Atem ausbleibt, da krampft sich der Körper zusammen und verlangt nichts anderes mehr, als endlich wieder *aufatmen* zu können. Der Hl. Geist ist der Atem, der uns *aufatmen* und lebendig werden lässt.

Der Hl. Geist ist die Energie, die uns immer neu belebt, die uns zum Guten anspornt, die uns aus der Enge der Angst und der Hoffnungslosigkeit befreit und uns zu neuer Hoffnung aufatmen lässt. Und auch da wieder die Aufgabe, die mit der Gabe des Geistes verbunden ist: nämlich dafür zu sorgen, dass auch *wir* den anderen, den Bruder, aufatmen lassen. Den anderen aufatmen lassen, das kann bedeuten, dass ich endlich den Riegel meines Schweigens wegschiebe und dem anderen ein gutes Wort sage, wenigstens ein freundliches Grußwort. Den anderen aufatmen lassen, das kann bedeuten, dem anderen die Hand zur Versöhnung zu reichen.

Die Hl. Dreifaltigkeit, das heißt für uns: Gott ist *Vater*, Gott ist *Bruder* und Gott ist Geist, *Atem* des Lebens: Wie dankbar dürfen wir sein, dass wir an einen Gott glauben dürfen, der unser *Vater* ist, der einer von uns geworden ist in seinem Sohn, und der sogar *in* uns wohnt wirkt durch den Hl. Geist. Mit diesem Gott dürfen wir auch mutig und zuversichtlich in die Zukunft schauen; denn es gilt auch vom Vater und vom Hl. Geist, was Jesus von sich sagt: Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Amen.

P. Pius Agreiter OSB